

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Volksfreund. 1901-1932 1930**

301 (27.12.1930) Die Welt der Frau

# Die Welt der Frau

## Höhere Töchter

Ein Mädchen zum häßlichen, ein Mädchen zum schmeicheln, ein Mädchen zum klammern, zwei Mädchen zum wimmern, mit diesen vier Dingen muß es jeder rechnen!

Theob. Sulpius.

## Ersparnisse in der Wohlfahrtspflege

In einem Augenblick, in dem Deutschland unter dem Druck der Wirtschaftskrise und der damit verbundenen Wohlfahrtslasten zu liegen droht, ist die Frage, wie in der Wohlfahrtspflege gespart werden könne, besonders aktuell. Aber ihre Beantwortung ist um gefahrlicher, als unter dem Zwang des Augenblickes die großen Aufgaben der Wohlfahrtspflege leicht übersehen werden können. Deshalb muß immer wieder darauf hingewiesen werden, daß gerade auf dem Gebiete der Wohlfahrtspflege nicht am wenigsten die größten Ersparnisse zu erzielen sind, und daß es vor allem gefahrlich wäre, qualitativ gutes Fürsorgepersonal der Wohlfahrtsämter zu kürzen, um zunächst vielleicht billiger erscheinenden, weniger qualifizierten Ermittlungsbeamten abzubauen. In diesem Zusammenhang verdient eine Entschlüsselung Beachtung, welche die Vereinigung der Norddeutschen Wohlfahrtsämter vor kurzem veröffentlicht hat. Es heißt darin: „Beratung durch das ständige Gremium der Wohlfahrtsämter hat die Vereinigung norddeutscher Wohlfahrtsämter in ihrer Sitzung vom 11. Oktober 1930 in Hamburg alle Sparsamkeitsmaßnahmen für die wirtschaftliche Fürsorge durch allgemeine Maßnahmen im Rahmen der gesetzlichen Bestimmungen nicht möglich ist. Die tatsächlich gezahlten laufenden Personalausgaben, deren Summe die Haushaltspläne der Wohlfahrtsämter im letzten Jahre betragen, sind im Durchschnitt so gering, daß damit der notwendige Lebensunterhalt nur unter Entbehrungen zu bestreiten ist. Die sorgfältige Prüfung und Behandlung jedes Einzelfalles nach seiner Eigenart, d. h. die Durchführung individueller Fürsorge, welche die wirtschaftliche Versorgung der Hilflosen durch Mittel verbirgt, leidet zur Zeit erheblich durch den ungewöhnlichen Personalausgang von Hilfsbedürftigen und den Mangel an ausreichendem und geeignetem Personal. In der Gesundheitsfürsorge dagegen können durch den Ausbau des vertrauensärztlichen Systems die ärztliche Arzneiverordnung der Hilfebedürftigen verbessert, die Krankenpflege eingespart und verfürzt und dadurch einige Ersparnisse erzielt werden.“

Im übrigen hängt die Durchführung von Sparmaßnahmen im wesentlichen von der Reichsregierung ab. Als vorrangige Aufgabe größter Bedeutung ist das Problem der Wohlfahrtsämter zu betrachten, deren Betreuung die kommunalen Finanzen ernstlich zu belasten, die Neuorganisation der Fürsorge durch die Reichsregierung vom 11. Oktober besteht aus der ausschließlichen Berufung ständiger Beamten in die Fürsorgeämter, verbunden aber die Unterhaltungsarbeiten, welche die Arbeiterlosen in der Reichswohlfahrtsämter herab und belädt rund 500 000 Reichsmark jährlich dauernd in der gemeindlichen Fürsorge. Damit wird die Versorgung der bedürftigen Bevölkerung durch die Fürsorgeämter, welche eine endgültige Abklärung des Problems und ist umso mehr als völlig unzulänglich abzuschätzen, als die gegenwärtigen Zustände befeuert, der viele hunderttausend Wohlfahrtsämter einfach der gemeindlichen Fürsorge zuweilen. Demgegenüber ist die Befreiung der Arbeiterlosen und Wohlfahrtsämter von der einseitigen Versorgung durch eine an die Grundbesitzer der Fürsorge sich anlehnende Reichsarbeitslosenhilfe zu fordern.“

Weiterhin wird in dieser Entschließung eine vorübergehende Einschränkung der Freizügigkeit und eine Erhöhung des Rechts der Fürsorge durch eine Umgestaltung des für die fürsorgerechtliche Zuständigkeit maßgebenden Prinzips des „gewöhnlichen Aufenthalts“ vorgeschlagen. Dringend wird mit Recht vor allen öffentlichen Verordnungen von Fürsorgeämtern durch einmalige allgemeine Befehle geboten, da sie eine unangenehme Verwendung öffentlicher Mittel bedeuten. Durchführung und Ausbau der Arbeiterlosen- und der Wohlfahrtsämter wird als fürsorgerechtlich und finanziell aus dem Grunde als eine wichtige Aufgabe bezeichnet. Endlich, so heißt es in der genannten Entschließung, „muss nachdrücklich hervorgehoben werden, daß alle Sparversuche erfolgreich sein können, wenn die Wohlfahrtsämter ein ausreichendes, gut ausgebildetes und durchgeschultes Personal vorsehalten wird.“

## Wir bauen für Kinder und Enkel

Die Wohnbauten, die wir heute zur Behebung der großen Wohnungsnot errichten, dienen zugleich den Geschlechtern nach uns. Es ist noch nie gewesen, daß Wohnbauten in solcher Weise die heute so weit in die Zukunft ist. Das zeigen uns die Voraussetzungen des statistischen Reichsamtes über den Bevölkerungsaufbau im weiteren Verlaufe des Jahrhunderts.

Wenn die Verhältnisse sich günstig entwickeln, dann haben wir nach diesen Voraussetzungen im Jahre 2000 rund 66 Millionen Einwohner, d. h. rund 2 Millionen mehr als heute. Im ungünstigsten Falle aber sind es nur 50 Millionen. Und in den Jahrzehnten bis zum Jahre 2000 kommt unter Volk die 70 Millionen hinzu. Damit wird der Wohnungsbedarf des ganzen Jahrhunderts durch die Bautätigkeit unserer Generation gedeckt. Zwei Drittel des ganzen Jahrhunderts werden nur noch 2 Millionen Wohnungen abgebaut, eine Zahl, die heute die Bautätigkeit einiger Jahre entspricht.

Statistisch wird man bis zum Jahre 2000 trotzdem mehr bauen als heute 2 Millionen Wohnungen, denn man wird die abgebauten Häuser endlich niederreißen, alte Stadtviertel wird man überbauen und den Wohnraum um die Stadt weiterschicken. Aber die Tatsache, daß schätzungsweise nur 2 Millionen Wohnungen in all unserer Jahrzehnte dieses Jahrhunderts noch nötig sind, zeigt uns, daß unsere Bauarbeit im wesentlichen den Wohnbedarf der neuen Generation befriedigt. In den Häusern, die wir errichten, werden wir bis zum Jahre 2000 ihr Leben verbringen. Darum ist es nötig, daß das bei unseren Bauten berücksichtigt wird.

Moderne Sanitäre und notwendiger Komfort müssen sein und in der Bauweise vorsehen werden. Das Gerade von der zu guten Ausstattung der Arbeiterhäuser muß verstanden. Die Bürger — auch der Arbeiterklasse — die das Bad, A. B. für einen Luxus halten, werden vor ihren Kindern nicht begehrt werden können.

Dafür werden die neuen Geschlechter dann in anderer Weise an dem Bau der Häuser teilhaben, und zwar werden bei der Errichtung der Häuser die Kosten der Altersversorgung eine große Rolle spielen. Schätzte die Statistik doch die Zahl der Bevölkerung für das Jahr 1980 auf 9,5 Millionen und für das Jahr 2000 auf 12 Millionen. Das heißt, daß in den Jahren 1980 bis 2000 über 2 Millionen Menschen geboren werden, die in unseren Zeiten nicht geboren werden, im Jahre 2000 als Greise in den Wohnbauten leben, die wir errichten.

## Fürsorge der Weltstadt

### Eheberatungsstellen in den Berliner Arbeiterbezirken

Neufölln: Häuserkorros mit Hinterhöfen und Kindererziehung, Quartiere der Einzimmerheime und Kellerwohnungen, Straßen, auf denen tagtäglich die Arbeiterheere zur Arbeit marschieren — auf der Hauptstraße ein kleines Schild: Gesundheitsamt Neufölln, Eheberatungsstelle, 1923, als die Beratungsstelle durch ministeriellen Erlaß ins Leben gerufen wurde, zählte man 287 Besucher. 1929 haben sich hier schon 750 Menschen Rat und Hilfe geholt. Von Jahr zu Jahr wird die Einrichtung populärer, so daß man auch die Zahl der Sprechstunden vergrößern mußte. In der Donnerstagspredigt ist eine Vereinigung anwesend, aber merkwürdigerweise sieben die Frauen auch in intimsten Fragen einen Arzt vor. Der Leiter der Eheberatungsstelle, Dr. Kollwitz, gibt gern über alles Aufschluß.

„Die Gründe der Konsultationen haben sich geändert. Nur wenige ca. 15 Prozent, bemühen sich hier, um ihre eigentliche Ehebearbeitung in gesundheitlicher Hinsicht feststellen zu lassen. Und die meisten von ihnen kommen erst dann, wenn es zu spät ist, nämlich nach dem Aufbruch. Meistens allerdings sind es gesunde Leute, die es ernst mit der Ehe meinen, und Strudel wegen ihrer Gesundheit haben. Sind wirklich einmal Kranke darunter, so können wir nach dem Aufbruch nur von Kindern abstrahieren.“

„Weißt Ihre Beratung in der reinen Theorie stehen?“

„Keineswegs! Unser Hauptgebiet ist die Schwangerschaftsberatung. Erhalten wir Proletarierfrauen, die das Haus voller Kinder haben, stehen uns an, sie vor weiteren Schwangerschaften zu bewahren, die weder ihre Gesundheit noch ihre wirtschaftliche Lage ertragen kann. In solchen Fällen sind wir dafür, die Frauen durch Unterbindung der Eileiter zu sterilisieren, um ihre Ehe glücklicher zu machen. Im allgemeinen jedoch sehen wir den Frauen keinen Schaden ein, die sie dann alle 4 Wochen bei uns erneuern lassen müssen. Leider ist das manchen Frauen zu viel, und durch die Nachlässigkeit entblößen sie sich ihres Schutzes.“

„Sagt man nicht, daß durch Kapfen Entzündungen hervorgerufen werden? Es ist doch immerhin ein Fremdkörper, der eingeführt wird.“

„Wir haben die Kapfen nicht nur für das sichere Präventivmittel, sondern auch für absolut ungeschädlich. Sie ziehen nur bei Frauen, die bereits an Unterleibsbeschwerden leiden, Entzündungen nach sich. In keinem Fall aber ist, wie man manchmal von Laien hört, die Gefahr des Krebses auch nur im entferntesten vorhanden.“

„Und wie denkt die Allgemeinheit über Ihre Tätigkeit?“

„Wie das Volk über uns denkt, das bemerkt die stetig wachsende Besucherzahl zur Genüge. Nur von kirchlicher Seite wird uns der Vorwurf gemacht, daß wir die Verhütungsmittel ohne strenge Auswahl abgeben. Die Herren wollen lieber strafen als vorbeugen. Eine Ablehnung von unserer Seite hätte nur eine ungewollte Schwangerschaft zur Folge, denn die Verhütung draußen in der Praxis ist oft unzuverlässig und schädlich. (Stille, die in die Gedärme eingeleitet werden, und der colitis interruptus, der nicht nur zu Personstörungen, sondern auch zu Stillstörungen im Unterleib führt). Wir wollen in erster Linie einer Schwangerschaftsunterbrechung zuvorkommen, denn ist es erst einmal so weit, dann sind uns durch das Geben die Hände gebunden.“

„Welche Erfahrungen haben Sie in Ihrer Praxis mit dem Verbot der Abtreibung, dem § 218, gemacht?“

„Ich bin für radikalste Aufhebung des Paragraphen § 218. Wenn man genügend propagiert, daß eine Unterbrechung niemals harmlos ist, wird sich von allein eine Geburtenregelung im Sinne verantwortungsvoller Kinderzeugung einstellen. Auch in Russland sind Operationen wegen der sexuellen Störungen eingeschränkt. Aber Russland propagiert nicht die Schwangerschafts-

verhütung, es hat auch weniger zahlreiche Verhütungsstellen als wir, denn ihm ist der Bevölkerungszuwachs wichtiger als das Wohl des Einzelnen. Eine Aufhebung in Deutschland hätte aber nur dann einen Sinn, wenn auch zugleich die gelblichen Schwangerschaften aufgehoben würden. In Russland ist der Eingriff teuer, so daß viele Frauen gar nicht von der Freiheit Gebrauch machen können. Nur in einzelnen Fällen entscheiden Frauenkommissionen über eine unethische Operation. Oft spielen sich erschütternde Szenen vor unseren Augen ab.“

„Arbeiterfrauen, die ihre Kinder kaum ernähren können, werden wieder schwanger. Aber wenn sie gesund sind, können wir nichts tun!“

„Haben Sie auch jeeliche Konflikte zu lösen?“

„Ja, oft kommen Eheleute zu uns, deren Ehe brüchig geworden ist. Meist ist es der Mann, der nach 15-20jähriger Ehe keine Befriedigung mehr an der Frau findet. Je älter das Paar ist, desto schwerer fällt es, die Ehe zu lösen. Manchmal versuchen wir zu bessern, indem wir die Frau über die psychologische Bedeutung des Verkehrs aufklären. Besonders schlimm ist es, wenn der Mann Trinker ist. Ueberhaupt klagen viele Frauen über die Rücksichtslosigkeit des Mannes bei Schwangerschaft. Er will mit dem Verkehr nicht aufhören, und wenn die Frauen sich weigern, oder wenn ihnen was passiert, dann werden sie noch geschlagen. Mancher ist der Unterleib so entzündet, daß sich eine Kapsel schwer einlegen läßt. Und da der Mann trotz Zureden oft nicht zum Schutz bereit ist, erleidet die Frau ein Martorium ohne Ende.“

Bei jungen Leuten ergeben sich die Eheschwierigkeiten meist aus dem Mangel an Geld. Junge Paare, die bei den Eltern wohnen, haben zuweilen gar keine Gelegenheit zum Verkehr und kein Geld zum Hotel, sie müssen auf Hausfluren und Korridoren Befriedigung suchen. Häufig gibt es Eifersuchtsszenen zwischen Mutter und Schwiegertochter, besonders wenn die Bindung des Mannes an die Mutter noch stark ist. Eine Aussprache mit neutralen Menschen wirkt immer segensreich, auch wenn die Schwierigkeiten wegen Verfehlungen des Mannes entstehen.“

„Sie treiben also auch neben der Eheberatung Sexualberatung?“

„Dit kommen Männer mit Beratungsfragen zu uns, die den Verhütungsmitteln des Verkehrs nicht nachkommen können. Keulich besuchte uns ein dreißigjähriger Mann, der so hart an Dmante leidet, daß er die Hoden entfernt haben wollte. Wir rieten ihm zu einer Analyse, bevor das Radikalmittel verführt wird. Gelegentlich sprechen auch Frauen bei uns vor, die gern Kinder haben wollen. Das beweisen sie einem Gynäkologen. Seltener sind Geisteskranken, die unter Verlobungsbedenken in der Ehe leben.“

„Sie haben also den Eindruck, daß die Eheberatungsstellen notwendig sind?“

„Ja, das hat der starke Besuch in hunderten von Fällen bewiesen! Sie sind einmal notwendig in vollesundheitlicher Hinsicht, zum Aborte, Fehlgeburten und Unterjungen zu verhüten, und zum anderen, um den wertvollsten Menschen eine Erleichterung zu schaffen. Für den Privatrat haben sie kein Geld, und der Kassenrat hat für ihre vielen Sorgen und Nöte keine Zeit. An wen also sollen sie sich wenden? Bei jeder Sprechstunde ist ein Arzt und eine Ärztin anwesend. Wir arbeiten mit Rechtsauskunftsstellen, der Sozialen, Tuberkulosefürsorge, dem Bund für Mutterhaus, Hand in Hand. Niemand braucht seinen Namen zu nennen. Es gibt in Berlin 15 Eheberatungsstellen, aber auch aus anderen Städten kommen die Leute zu uns. Denn im Westen Berlins haben private, besonders religiöse Vereine, ihre Beratungsstellen aufgemacht. Aber wir wollen nicht mit Moralpredigten froh tun, sondern mit sachlicher Hilfeleistung. Und der Erfolg hat uns gelehrt, daß wir auf dem rechten Wege sind!“

## Sprichwörter gegen die Frau

### Bezeichnende Vorurteile vergangener Jahrhunderte

Die bürgerliche Gesellschaftsordnung hat in allen Ländern und bei allen Völkern seit Beginn des christlichen Zeitalters der Frau stets eine untergeordnete Rolle zugebilligt; sie hat sie als dem Mann nicht gleichwertig behandelt. Vereinzelt Ausnahmen, wie sie in der Geschichte der Naturvölker zum Beispiel anzutreffen sind, bestätigen nur die Regel. Viele Beobachtungen erstreckten sich auf alle Lebensformen und Lebensstadien. Es blieb dem Sozialismus vorbehalten, für die Frau die Stellung zu erlangen, die ihr in der Geistesgeschichte, in der Politik und in der Gesellschaft zukommt. Hier ist es erst der Anfang gemacht und es bedarf noch gewaltiger Anstrengungen, ehe jene alten Vorstellungen und Vorurteile gänzlich ausgeräumt sind. Besonders charakteristisch für diese Haltung der Männerwelt sind die Jahrhunderte alten Sprichwörter, die uns überliefert wurden.

Am gelindesten verfährt noch das deutsche Sprichwort: „Wenn Frauen auseinander gehen, bleiben sie noch laue Steine.“ „Aprilweiber und Frauenkinder sind veränderlich zum Anbald!“ Diese beiden Sprichwörter sind noch gar nicht einmal so alt. Gelehrter allerdings klammert schon dieses: „Ein Mann ist mehr wert, als zehn Frauen!“

„Man hat ein großes Misttrauen an: Frau, Mühe und Schiff mangelt immer etwas.“ „Wer eine Frau zu bewahren hat, ist keines Tages sicher.“ „Die Frau verführt zum Guten wie zum Bösen, verführt aber immer.“ „Eine Frau und einem Glas drohet jede Stunde etwas.“ „Die Frauen haben immer anderthalb recht!“

In Frankreich heißt es: „Ein Mann von Stroh wiegt mehr, als eine Frau von Gold.“ „Wo Weiber sind, sind auch Teufel.“ „Schwiegermutter und Schwiegertochter sind Sturm und Regenwetter.“ „Eine schon Frau, ein schlechter Verdant.“ „Die Frau, der Wind und das Gluck ändern sich beständig!“

Weiter, die Italiener: „Wenn ein Mann einen Pfennig verliert und eine Frau, so wird er den Pfennig vermissen!“ „Wenn man Kummer im Leben haben will, soll man entweder eine Frau haben oder ein Schiff.“ „Will man ein Mädchen heiraten und ein Pferd kaufen, so soll man sie beide beim Nachbar kaufen.“ „Eine Frau, die zu oft am Fenster steht, ist wie eine Weintraube auf der Landstraße.“

Der Russe sagt: „Zwei Weiber bilden eine Versammlung, drei eine Hölle.“ „Der Hund ist klüger als ein Weib, er bellt nicht seinen Herrn an!“

Der Spanier legt ein Bekenntnis in folgenden Sprichwörtern ab: „Junadit noch gefinde: Weiber sind das Paradies der Augen, das Festfeuer des Teufels und die Hölle der Seele!“ „Wer eine Frau nimmt, und wer einen Kalb am Schwanz packt, kann losen, daß er nichts bekommt!“

Der Schotte meint: Besser halb gehängt, als unglücklich verheiratet.“ „Frauen und Glas sind zerbrechliche Dinge.“ „Es ist traurig für eine Frau, wenn sie keine Zunge hat, aber gut für den Mann, der mit ihr verheiratet ist!“

Bezeichnend sind jene Sprüche, die im Sterbepfalle der Frau eine Verehrung des Mannes sehen. Beispielsweise: „Der Tod der Frauen und das Leben der Schafe machen Leute reich!“ „Wenn die Frauen nur sterben und die Bienen auf Schwärmen, der wird bald reich!“ „Eine gute Frau ist so gut wie 200 Taler Geld!“ und ein weiteres Sprichwort meint, daß „Auf der Welt nichts edler ist als eine reiche Frau zu haben!“

Der bekannte Kabarettist schrieb nach einem Bombardement seiner Heimatstadt an Gellert folgende bescheidende Zeilen, die auch Berücksichtigung verdienen lassen, wovon wir gerade reden: „Ich habe alles verloren und würde nun mit meiner Frau hungern müssen, wäre ich so dumm gewesen, mich zu verheiraten, so hünere ich doch nur allein! Meine Zukunfte muß wenigstens 3000 Taler haben, so hoch steigt mein Verlust, nur kein eigenes Haus. Ich stelle mir das schrecklich vor, eine Frau wegen des Hauses zu nehmen und das Haus durch Feuer zu verlieren, ohne daß die wertige Hälfte mitverbrennt!“

Zur Zeit Ludwigs XV. gab es in Paris einen Kanzel-Redner, den Vater Bridaine, der eines Sonntags einmal den weiblichen Kirchenbesuchern erklärte: „Meine Damen! Spiel Haar, modeln Sie in Ihren Haartürmen tragen, von so vielen Karren voll Teufeln werden Sie eines Tages gestochen werden! Sie besitzen Perlen, Bänder, Spitzen, Straußfedern und nicht eine Tugend! Wie gefällig sind Sie gegen die Verweigerung, die der menschliche Leib heilt! In ewigen Ketten werden Sie brodeln!“ Ein andermal sagte er folgendes: „Meine Damen, ich benachrichtige Sie, der Teufel hat die erste Hypothek auf Sie!“ An der Spitze einer Prozession rief der Vater ein andermal aus: „Jekt, Schwefeln, werde ich Sie alle nach Hause begleiten!“ — und führte sie auf den — Frechhof! —

Und was sagte Jean Paul? „Wie schlimm die bösen Weiber sind, erzählt man aus den alten. Der beste Mann hat mit dem schlimmsten Weibe eine viel größere Hölle, als die beste Frau mit dem schlimmsten Manne!“

## Kund um die Frau

### Adam und Eva

In der Religionsstunde einer Sietiner Volksschule erzählt die Lehrerin den siebenjährigen Mädchen von Adams und Evas Sündenfall und von dem Engel mit dem Flammen Schwert, der das Tor des Paradieses bewachte. Nach einer kurzen Pause des Schweigens fragte die Lehrerin, um den Eindruck ihrer Worte festzustellen: „Was, stand ihr, haben Adam und Eva gedacht, als sie sich so aus dem Paradiese vertrieben haben? Pause, plötzlich ein kleines Mädchen: „Wenn er noch ist, jeht ja wieder rein.“

### Tante Hermine

Tante Hermine, eine alte, sehr fromme Jungfer, ist bei uns zu Besuch. In Nachbars Garten wird seit einiger Zeit ein zahmes Reh gehalten, das uns die sechsjährige Lotte des Besitzers zeigt. „Ach, welch reizendes Tierchen“, jubelt die begeisterte Tante — „wenn ich wiederkomme, wird ihm der liebe Gott ein Kindchen geschenkt haben, nicht wahr, Lotchen?“

„Quatsch! Is doch kein Bod heil!“ sagt Lotte sachlich und bestimmt.

### Frau Geandte

Die B. J. am Mittag plaudert über die Gattin des litauischen Geandten:

„Die Ehe des Geandtenpaares ist kinderlos. Erfährt, daß Frau Sidzkauskas ihrem Gatten ihre Zeit und ihre ganze Liebe schenken kann und jeden Gast mit besonderer Freundschaft empfängt.“

„Biel Erfolgs!“